

Ausbildungskampagne „Elternstolz“

Montage auf der Datenautobahn

Als Fachinformatiker für Systemintegration kümmert sich Lukas Kuhnert um IT-Netze und Serveranlagen. Dass er das macht, verdankt er seiner Mutter Pia: Sie gab ihm einst den Anstoß, sich über diese Ausbildung zu informieren.

Regensburg und München – Die Termine bei Kunden mag Lukas Kuhnert am liebsten. Mit einem Kollegen, dem er als Auszubildender zugeteilt ist, wartet er die Serveranlagen eines Unternehmens oder leuchtet das WLAN-Netz eines Gebäudes aus. Am besten ist ihm ein Auftrag in Erinnerung geblieben, bei dem sein Kollege und er in einer Lagerhalle mit einer gut zehn Meter hohen Decke ein drahtloses Netzwerk installieren sollten. „Der Kunde hatte uns einen Gabelstapler zur Verfügung gestellt, sonst wären wir überhaupt nicht an die Hallendecke gekommen“, sagt der 21-Jährige und schüttelt belustigt den Kopf.

Wer komplexe WLAN-Netze aufbaut, muss eben manchmal zu unkonventionellen Mitteln greifen. Lukas Kuhnert unterstützt nicht nur bei der praktischen Umsetzung, sondern hilft auch bei der Planung und Entwicklung neuer IT-Netzwerke. Seine Ausbildung zum Fachinformatiker für Systemintegration bei Bechtle, einem großen IT-Dienstleister mit rund 70 Standorten im deutschsprachigen Raum, absolviert er gerade in Regensburg und München. Ohne Leute wie ihn würde der Datenaustausch in Unternehmen nicht funktionieren. Laut des Deutschen Industrie- und Handelskammertages und des Zentralverbands des Deutschen Handwerks befanden sich 2016 17.894 junge Menschen in dieser Ausbildung, Tendenz steigend.

In der Ausbildung aufgeblüht

Lukas Mutter Pia sieht vor allem an seiner persönlichen Entwicklung, dass ihr Sohn das Richtige gefunden hat. „Seit er die Ausbildung macht, ist er regelrecht aufgeblüht und hat einen Ehrgeiz und eine Zielstrebigkeit entwickelt, die ich früher nicht an ihm gekannt habe“, sagt die Pharmareferentin. Die beiden sind ein gutes Beispiel für die Kampagne „Ausbildung macht Elternstolz“, mit der das Bayerische Wirtschaftsministerium, die Industrie- und Handelskammern in Bayern (IHK) und die bayerischen Handwerkskammern (HWK) sowohl Jugendliche als auch deren Eltern von den Chancen einer Handwerkslehre oder Ausbildung überzeugen wollen.

Es war Pia Kuhnert, die ihrem Sohn 2015 vorschlug, sich die Ausbildung zum Fachinformatiker einmal genauer anzuschauen. Damals hatte Lukas sein Studium der Elektrotechnik an der Ostbayerischen Technischen Hochschule Regensburg nach einem Semester abgebrochen und war dementsprechend geknickt. „Eins war klar: Wir brauchen einen Plan“, erinnert er sich. Gemeinsam hatten sie sich über verschiedene Berufsbilder informiert und Internetvideos angeschaut, auch die Ausbildung zum Automobilkaufmann oder ein

Eine Initiative von:

duales Studium zum Wirtschaftsinformatiker interessierten ihn. „Wir haben überlegt, was zu ihm passen könnte“, erinnert sich Pia Kuhnert. Für eine Ausbildung zum Fachinformatiker entschied er sich, weil er gerne mit Menschen zusammenarbeitet, und der Beruf ihm viele Möglichkeiten bietet, sich weiterzuentwickeln. Fachinformatiker machen ständig Weiterbildungen und erwerben neue Zertifikate, um mit der technologischen Entwicklung mitzuhalten. Das Verständnis dafür bringt er ohnehin mit. Schließlich hat er ein Fachabitur mit technischem Schwerpunkt und als Jugendlicher mit seinem Vater Klaus leidenschaftlich gern an Computern herumgeschraubt.

Wegen guter Leistungen früher zum Abschluss

Einige Monate später hatte Lukas seinen Ausbildungsplatz. Im ersten Lehrjahr kümmerte er sich um das interne Netzwerk an den Standorten München und Regensburg und traf technische Vorbereitungen für die Software-Schulungen von Firmenkunden. Im zweiten Lehrjahr fing er an, Kunden vor Ort zu besuchen. Vor allem WLAN-Ausleuchtungen, bei denen man ein Netz aus WLAN-Access Points so anlegt, dass man im ganzen Raum oder Gebäude den bestmöglichen Empfang hat, machten ihm Spaß. Begeistert erzählt er von den Gesprächen mit Kunden und die Einblicke in andere Arbeitswelten vom Luxusgeschäft in München bis zum Stahlbauer in Österreich – in Zeiten der Digitalisierung nimmt fast jedes Unternehmen die Dienste von Fachinformatikern in Anspruch.

Eigentlich dauert die Ausbildung drei Jahre. Wegen guter Leistungen darf Lukas sie aber verkürzen und im Februar 2018 abschließen. Als Abschlussarbeit plant er, am Münchener Standort von Bechtle ein neues WLAN-Netzwerk zu installieren. Läuft alles nach Plan, übernimmt das Unternehmen ihn nach der bestandenen Abschlussprüfung. Worauf er sich jetzt schon freut: „Dann fahre ich wieder öfter zu Kunden – als Junior System Engineer.“

Eine Initiative von:

Infokasten: „Ausbildung macht Elternstolz“

Mit der Kampagne „Ausbildung macht Elternstolz“ wollen das Bayerische Wirtschaftsministerium, die Industrie- und Handelskammern in Bayern sowie die bayerischen Handwerkskammern Jugendliche, aber auch deren Eltern, von den Vorteilen einer Handwerkslehre oder Ausbildung überzeugen. „Wir setzen ein klares Zeichen: Eine berufliche Ausbildung bietet jungen Menschen hervorragende Karriere- und Entwicklungschancen“, sagt Hubert Aiwanger, Bayerns Wirtschaftsminister. Damit soll dem Mangel an ausgebildeten Fachkräften in der heimischen Wirtschaft entgegengetreten werden. Im Juli 2018 waren nach Angaben der Agentur für Arbeit in den bayerischen Betrieben noch 39.129 Lehrstellen frei*. „Eltern sind für die Berufswahl ihrer Kinder die wichtigsten Beeinflusser und Mitentscheider“, erklärt Franz Xaver Peteranderl, Präsident der Arbeitsgemeinschaft der bayerischen Handwerkskammern. Die Kampagne zeige emotional auf, dass Eltern auf ihre Kinder stolz sein können, wenn diese durch eine erfolgreiche Berufsausbildung finanzielle Sicherheit und dauerhafte Beschäftigungsperspektiven erhalten.

(*Quelle: Bundesagentur für Arbeit - Regionaldirektion Bayern (Hg.): Pressemitteilung. Gute Chancen auf einen Ausbildungsplatz. Nürnberg, August 2018)

Ungekürzte Stimmen der Trägerinnen der Kampagne „Ausbildung macht Elternstolz“

Hubert Aiwanger, Bayerns Wirtschaftsminister:

„Mit der Kampagne ‚Ausbildung macht Elternstolz‘ haben wir in Bayern ein einzigartiges Projekt, das es so in Deutschland sonst nicht gibt. Gemeinsam mit den bayerischen Industrie- und Handelskammern und der Arbeitsgemeinschaft der Handwerkskammern steigern wir so die Akzeptanz für die berufliche Bildung. Wir setzen ein klares Zeichen: Die berufliche Bildung bietet jungen Menschen hervorragende Karriere- und Entwicklungschancen. **Mit einem Ausbildungsberuf schafft man sich die perfekte Grundlage, auf der sich eine sichere berufliche Zukunft aufbauen lässt.**“

Franz Xaver Peteranderl, Präsident der Arbeitsgemeinschaft der bayerischen Handwerkskammern:

„Es freut mich, dass wir durch die Kampagne ‚Ausbildung macht Elternstolz‘ unser Angebot im Handwerk, das sich bislang vor allem an Jugendliche und Lehrer gerichtet hat, um die wichtige Zielgruppe der Eltern ergänzen. Eltern sind für die Berufswahl ihrer Kinder die wichtigsten Beeinflusser und Mitentscheider. Die Kampagne zeigt emotional auf, dass Eltern auf ihre Kinder stolz sein können, wenn diese durch eine erfolgreiche Berufsausbildung finanzielle Sicherheit und dauerhafte Beschäftigungsperspektiven erhalten.“

Dr. Eberhard Sasse, Präsident des Bayerischen Industrie- und Handelskammertages (BIHK):

„Die Lernorte für eine erfolgreiche Ausbildung sind unsere Betriebe und unsere Berufsschulen. Hier treffen sich Theorie und Praxis, was auch international als Erfolgsfaktor gilt. Jeder Jugendliche kann seinen Neigungen entsprechend lernen. Das macht den Aufstieg in leitende Funktionen bis hin zur Selbständigkeit möglich. So findet jede und jeder eine Entwicklungsperspektive und einen Platz in der Gesellschaft.“

Eine Initiative von:

AUSBILDUNG
MACHT
ELTERN-
STOLZ.



Eine Initiative von:



IHK

Industrie- und Handelskammern
in Bayern



Arbeitsgemeinschaft der
bayerischen Handwerkskammern

Bayerisches Staatsministerium für
Wirtschaft, Landesentwicklung und Energie

